

Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 9 (1958)

Heft: 3

Vereinsnachrichten: 78. Jahresversammlung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

78. JAHRESVERSAMMLUNG

3. bis 5. Mai 1958 in Genf

Die Teilnahme von etwa 250 Mitgliedern und Gästen an der bis fast zum Schluß von schönstem Maiwetter begünstigten Jahrestagung bestätigte, daß dank dem reich ausgebauten Programm von Besichtigungen und Exkursionen der Tagungsort Genf nicht als entlegen empfunden wurde. An der *Pressekonferenz* vom Samstagvormittag, die unter Assistenz von Vorstandsmitgliedern und Kunstdenkmäler-Bearbeitern durchgeführt wurde, betonte *Prof. Dr. Hans R. Hahnloser* als Präsident der GSK die Notwendigkeit einer in Genf bisher noch zu wenig in Erscheinung getretenen Anteilnahme der Öffentlichkeit an der ebenso komplizierten wie kostspieligen Aufgabe der Kunstdenkmälerstatistik. Die regelmäßige Herausgabe zweier Jahressbände bedeutet für die Gesellschaft eine schwere Last. Während sie ihre langjährige Erfahrung für die Edition einsetzt und im vergangenen Jahre 258 000 Franken für die Herstellung der beiden Jahressbände aufwendete, haben die Kantone jeweils das Text-, Bild- und Planmaterial für die ihr Gebiet betreffenden Bände zu liefern. Der Mitgliederbeitrag steht in keinem Verhältnis zum tatsächlichen Wert der Jahresgaben. Die von Dr. Max Waßmer organisierte Mitgliederwerbung hat die tragfähige Grundlage für die Herausgabe der als kunstwissenschaftliche Heimatkundebücher zu wertenden Bände geschaffen, deren Verbreitung diejenige ausländischer Inventarwerke bei weitem übertrifft. – *Prof. Dr. Hans Reinhardt* ergänzte diese Aufschlüsse und betonte, daß viel unbekanntes Kunstgut durch die Inventarisierung ins Licht gerückt wird. Er hob auch die buchgestalterische Arbeit des Werkredaktors *Dr. Ernst Murbach* hervor. Dieser teilte seinerseits mit, daß die Statistik im Sinne eines kunstwissenschaftlichen Fundaments ausgeweitet wird und immer wieder neue Feststellungen bedeutende Beiträge zur gründlichen Kenntnis der Kunstdenkmäler leistet. – Prof. Hahnlosers Hinweise auf die noch zu wenig gewürdigte Bedeutung Genfs innerhalb des burgundischen Kunst- und Kulturkreises wurden ergänzt durch eine einläßliche Darstellung der städtebaulichen und architektonischen Entwicklung Genfs durch *Prof. Dr. André Beerli*. Angelegentlich Dank für intensive Vorbereitungsarbeit zugunsten der Tagung durfte *Dr. Louis Blondel* entgegennehmen, der dann auch, unter Mitwirkung weiterer Gruppenführer, die kirchlichen und profanen Bauwerke der Innenstadt im Verlauf des Nachmittags eingehend erläuterte.

Nach einem Empfang der Tagungsgesellschaft im Gartenhof des Musée d'Art et d'Histoire, an welchem *Staatsrat Alfred Borel* die Teilnehmer im Namen von Stadt und Kanton Genf begrüßte, leitete Prof. Hahnloser im Vortragssaal des Museums die in straffer Form durchgeführte 78. *Generalversammlung*. Mit dem Dank an Dr. Blondel, Direktor Bouffard und Prof. Beerli für die Organisation der Tagung verband er einleitend den Hinweis auf die Notwendigkeit der Gewinnung einer größeren Anhängerschaft in Genf, wo für die Kunstdenkmälerstatistik bereits wertvolle Vorarbeit geleistet wurde. Von dem Genfer Théodore de Saussure ist 1880 die Anregung zur Gründung eines Vereins für die Erhaltung schweizerischer Kunstdenkmäler ausgegangen. In Genf tagte die Gesellschaft schon 1896, und dann wieder 1942 unter der Leitung des damaligen Präsidenten Louis Blondel, der sich auch als Leiter der Kommission für römische Forschungen um die Gesellschaft verdient gemacht hat und deren Ehrenmitglied er ist. In Genf, wo Louis Blondel



Réception à Hermance chez M. Bernard Naef
(à gauche). M. H. R. Hahnloser (à droite)

Kanton Genf geleisteten organisatorischen Vorarbeiten und würdigte den großen Einsatz von Prof. Reinhardt für das jeweils rechtzeitige Erscheinen der Jahressbände. Dr. Murbach leitet die Herausgabe der bereits zu einer stattlichen Serie angewachsenen «Schweizerischen Kunstführer». Er hat auch dem von ihm redigierten Mitteilungsblatt «Unsere Kunstdenkmäler» durch Aufnahme illustrierter Kurzberichte über Denkmalpflege ein neues Gesicht gegeben, wodurch die Bearbeiter in den einzelnen Kantonen Gelegenheit erhalten, Aktuelles aus ihrer denkmalpflegerischen Tätigkeit mitzuteilen und gegebenenfalls mit Mahnworten oder Aufrufen hervortreten. Der Vorsitzende erörterte auch die durch die hohen Kosten der Jahressbände verursachten Defizite und die Möglichkeiten einer neuen Konsolidierung der Gesellschaftsfinanzen. Wie in keinem anderen Land, sind in der Schweiz Spezialisten in großer Zahl tätig, um das nationale Kunsterbe allgemein bekannt zu machen und zu betreuen. Daher muß diese kulturelle Anstrengung auch ein möglichst weitreichendes Echo finden.

Nach der Genehmigung des Jahresberichtes kommentierte *Walter Rösch* als Quästor die im Mitteilungsblatt Nr. 2 veröffentlichte Jahresrechnung. Man sollte vor allem jüngere Leute als Mitglieder gewinnen können. Das laufende Geschäftsjahr wird ein erneutes Defizit bringen; eine geplante Erhöhung des Jahresbeitrages auf Fr. 40.— würde sich in Anbetracht der wertvollen Jahresgaben ohne weiteres rechtfertigen. — Gemäß dem Antrag der Rechnungsrevisoren wurden Rechnung und Budget unter Dankesbezeugung an den Quästor und das Sekretariat genehmigt. — Prof. Reinhardt erstattete hierauf den Bericht der Redaktionskommission. Der Herstellungsredaktor und der Verlag Birkhäuser haben ihr möglichstes getan, um verschiedene Schwierigkeiten zu überwinden; die beiden Jahressbände St. Gallen Stadt I. Teil und Kanton Solothurn III kamen vor Jahresende heraus. Als Jahressbände 1958 sind Schaffhausen II (Bezirk Stein am Rhein) und ein Band über die Bürgerhäuser der Stadt Bern zu erwarten, und für die beiden nächsten Jahre konnte das Editionsprogramm weitgehend vorbereitet werden. Während im Jahre 1943 insgesamt 75 Bände vorgesehen waren, ist man jetzt bei der präsumptiven Gesamtzahl 96

die Frühgeschichte der Kirchenbauten vorbildlich erforscht und Waldemar Deonna die kunstgeschichtliche Bearbeitung der Kathedrale durch Forschungen über die Kapitelskulpturen eingeleitet hat, ist eine junge Generation von Kunsthistorikern bereit, sich in die Bearbeitung der Kunstdenkmäler einführen zu lassen.

In den Präsidialjahren von Dr. F. Gysin hat die Gesellschaft, wie der Vorsitzende weiter ausführte, den ansehnlichen Bestand von 8200 Mitgliedern erreicht und die regelmäßige Herausgabe von zwei Jahressbänden verwirklicht. Heute gilt es, die dem großen Werk noch fernstehenden Kantone zu bearbeiten. Prof. Hahnloser schilderte die im Tessin, im Wallis und im

angelangt. Man wird auf die Herstellung kleinerer, weniger kostspieliger Bände und auf eine raschere Abfolge Bedacht nehmen müssen, um die Riesenaufgabe innert einiger Jahrzehnte bewältigen zu können.

Bei den *Vorstandswahlen* wurde auf den Kontakt mit den in Bearbeitung befindlichen Kantonen geachtet. Prof. Reinhardt wird weiterhin als Vizepräsident der Gesellschaft und als Präsident der Redaktionskommission amten. Walter Rösch, der das beschwerliche Finanzamt während neun Jahren verwaltete, muß statutengemäß offiziell ein Jahr in Ausstand treten. Doch soll die Kontinuität gewahrt bleiben. Dr. Max Waßmer übernimmt nach einjähriger Karenzfrist das Aktuariat wieder offiziell als Vorstandsmitglied. Neu in den Vorstand gewählt wurden die mit dieser Tätigkeit von früher her vertrauten Herren Prof. Dr. Linus Birchler (Zürich), Dr. F. Rippmann (Schaffhausen) und Dir. Hans Gaudard (Bern). Unsere Gesellschaft wird im Vorstand der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft durch den Präsidenten und Dr. Max Waßmer vertreten sein. Als Rechnungsrevisoren wurden Alexis Baumann und Viktor Kleinert im Amte bestätigt. – Die freie Aussprache brachte eine denkmalpflegerische Anregung, sodann die Dankesbezeugung der Versammlung an den Vorstand und den Vorschlag, eine besondere Kommission für Rettungsaktionen zugunsten bedrohter Kunstdenkmäler einzusetzen.

Dank einer schätzenswerten Vergünstigung konnte das Diner vom Samstagabend in dem sonst der Öffentlichkeit nicht zugänglichen Restaurant der UNO stattfinden. Dies bot auch Gelegenheit zu einer Führung durch die Säle des Palais des Nations und zum Ausblick auf die nächtliche Stadtlandschaft von der Aussichtsterrasse des hochgelegenen Restaurants aus. Der Präsident begrüßte unter den Gästen die Kulturattachés der Gesandtschaften der Deutschen Bundesrepublik und des Fürstentums Liechtenstein sowie die Vertreter der Schweizerischen Unesco-Kommission, des Nationalen Forschungsrates, der Schweizerischen Geschichtsforschenden Gesellschaft und anderer Vereinigungen. Angelegentlichen Dank spendete er den zahlreichen Exkursionsführern der Tagung und den Persönlichkeiten, die ihre Besitzungen im Umkreis von Genf für den Sonntag zur Besichtigung offenhielten. Daß ein Hauptzweck der Tagung, die aktive Fühlungnahme mit den Genfer Kantonsbehörden, erreicht wurde, entnahm man mit Freude der Tischrede des kantonalen Erziehungsdirektors, Staatsrat Alfred Borel. Er kündigte an, daß die Regierung gewiß nicht zögern werde, die für die Aufarbeitung von drei Bänden über Stadt und Landschaft Genf erforderlichen Mittel zu bewilligen. Es handelt sich dabei um ein

La Roche



Budget von je etwa 35 000 Franken für zehn bis zwölf Jahre. Staatsrat Borel würdigte die Bedeutung einer eingehenden Darstellung der Genfer Kunstdenkmäler und gedachte anerkennend der bereits geleisteten wissenschaftlichen Vorarbeiten.

Die *Autocar-Exkursionen* vom *Sonntag* wurden übungsgemäß nach drei verschiedenen Programmen durchgeführt; diese berührten so ziemlich das ganze Kantonsgebiet und den angrenzenden Teil des Waadtlands. Unter Führung von Louis Blondel konnten Kirchen und prachtvolle historische Landsitze auf dem rechten Seeufer, bis hinauf nach Bonmont, Commugny und Coppet, besucht werden. J. Aubert führte die zweite Gruppe zu Schlössern, Landgütern und Kirchen am linken Seeufer, bis zur Landesgrenze in Hermance, und P. Bertrand zeigte einer weiteren Teilnehmergruppe die Stadt Carouge sowie Schlösser, Kirchen und altertümliche Dorfbilder in den weniger bekannten Kantonsteilen zu beiden Seiten der Rhone. An mehreren Orten wurden die Besucher durch gastliche Empfänge erfreut. Wie man weiß, entzückt es viele Exkursionisten am meisten, wenn sie Einblick in die vornehme Häuslichkeit wohlgepflegter aristokratischer Wohnstätten früherer Epochen erhalten, wie sie sich im Kanton Genf glücklicherweise noch in ansehnlicher Zahl vorfinden. – Wer Genf nicht schon am Sonntagabend verlassen mußte, konnte beim Nachtessen im Parc des Eaux-Vives eines der berühmten Parkgüter über dem linken Ufer der Genfer Seebucht kennenlernen und am *Montag* an einer weitreichenden kunsthistorischen Rundfahrt um den Salève teilnehmen. Man sah in *Hochsavoyen*, dessen Geschichte André Beerli eingehend erläuterte, einige zum Teil äußerst renovationsbedürftige Bauwerke: eine mittelalterliche, heute profanierte Kirche in Moussy, einen mächtigen runden Stadtturm in La Roche, die altertümliche Ortschaft Cruseilles mit weiter Rundblick und die zum Teil zerfallenden Schlösser von Sallenôves und Clermont.

E. Briner

NEUE EIDG. KOMMISSION FÜR DENKMALPFLEGE

Der Bundesrat hat die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege wie folgt bestellt: Präsident Dr. phil. Linus Birchler, Professor an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, in Feldmeilen (Zürich);

Vizepräsident Dr. phil. Alfred A. Schmid, Professor an der Universität Freiburg;

Mitglieder: Hermann von Fischer, Architekt, Assistent am Historischen Museum Bern und Konservator des Schlosses Oberhofen, in Muri bei Bern (neu);

Albert Knoepfli, kantonaler Konservator, in Aadorf (Thurgau) (neu);

Fritz Lauber, Architekt am Baudepartement Basel-Stadt und Stellvertreter des kantonalen Denkmalpflegers, in Basel (neu);

Ernest Martin, Architekt, in Genf;

Oskar Müller, Architekt, in St. Gallen;

Heinrich Peter, Kantonsbaumeister, in Zürich;

Cyrill von Planta, Architekt, in Chur (neu).

Wir freuen uns, daß auch ein Bearbeiter unserer «Kunstdenkmäler» in diese Kommission aufgenommen worden ist und gratulieren Albert Knoepfli zu seiner Wahl herzlich.